

Das Würmchen im Winter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **7 (1794)**

Heft 51

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was eine Kessel wird, brennt bald,
 O, die Erfahrung spricht's!
 Wer jung nichts tauget, der ist alt
 Gewiß kein Laugenichts!

Hübsch ordentlich, hübsch ordentlich
 Will ich als Knabe seyn:
 Wann ich erst groß bin, wird es mich
 Gewißlich nicht gereun!

Das Würmchen im Winter:

Du kleines Würmchen, wie so bloß
 Hängst du an deinem kalten Moos?
 Wie starr und aller Säfte leer,
 Ist rings der Boden um dich her!

Der Himmel hat kein Tröpfchen Thau
 Zu laben deine Mutterau,
 Herunter schnaubt der wilde Sturm,
 Und krümmt dich armer kleiner Wurm.

Und endlich dringt der Frost herein,
 Und knickt die zarten Zweigelein
 Der Hütte, wo du friedlich ruhst
 Und keinem was zu Leide thust.

Du reg'st empor das kleine Haupt,
 Indem man dir dein alles raubt,
 Und bittest um dein Leben nur,
 Die immer schweigende Natur.

Und eh noch blinkt das Morgenroth,
 So bist du armes Würmchen todt.
 Der liebe Gott, der kein's vergißt,
 Weiß nur, wo du geblieben bist.

Stirb

Stirb , armes Wärmchen ! nun hernach
 Krümmt dich kein herber Wintertag ,
 Kein starker Sturm von Schlossen schwer ,
 Berknickt dir deine Hütte mehr.

Stirb Wärmchen ! der dich werden ließ ,
 Kann sicher , auch noch mehr , als dieß ;
 Bleibst wenigstens in seiner Welt ,
 Die Raum auch für dich Wärmchen hält.

Wir alle gehen einst , wie du ,
 Ein jeder hin zu seiner Ruh ;
 Der Liebe Gott , der kein's vergißt ,
 Weiß nur , wo jeder blieben ist.

Wir gehen aber dennoch hin ,
 Und achtens immer für Gewinn :
 Der einmal uns ein Räumchen gab ,
 Nimmt sicher nicht im Geben ab.

Auflösung des letzten Räthsels. Das Mäuslein.
 Neues Räthsel.

Ich bin schon oft als Räthsel aufgetreten ,
 Drum darf ich kühn und sicher wetten ,
 Daß man mich leicht erräth.

Das Jahr beginnt allmählich hinzusinken ,
 Wer Geld im Beutel hat , kann trinken ,
 Das war auch einmal meine Lust.

Ich will es ohne Umschweif sagen ,
 Das Blatt hab ich herum getragen ,
 Bey Regen , Wind und Schnee.

Wer nun ein Trinkgeld mir wird geben ?
 Der soll vergnügt und glücklich leben ,
 In dieser und in jener Welt.